

Musik und Sport im Stadion lockten die Massen

Timmendorfs Tourismuschef ist mit den Großveranstaltungen hochzufrieden – Planungen für 2018 laufen

Timmendorfer Strand. Drei mehrtägige Großveranstaltungen und dabei jedes Mal volles Haus: Der Aufbau des Strand-Stadions in Timmendorf hat sich gelohnt – dennoch möchte Tourismuschef Joachim Nitz die Arena im nächsten Jahr nicht noch einmal an drei Wochenenden „bespielen“.

„Zumindest nicht in der Hauptsaison“, sagt er, denn in dieser Zeit solle der Hauptstrand eigentlich weitgehend frei bleiben. Doch dass das ZDF-Hit-Festival – neben den schon länger geplanten Beachvolleyball-Meisterschaften und der Konzertreihe „Stars at the Beach“ – im Sommer 2017 ebenfalls in die Arena einzugewandert würde, habe sich eben erst spät ergeben, „das war eine Ausnahme“, betont Nitz.

Er ist hochzufrieden mit den Veranstaltungen. „Das ZDF-Festival war eine fantastische Werbung für den Ort“, sagt der Tourismuschef. „Tolle Bilder, 3,6 Millionen Zuschauer, ein Riesen-Echo in der Presse: Das war der größte Aufmerksamkeitsaufschlag, den wir in den vergangenen Jahren hatten.“ Die Beachvolleyball-Meisterschaften wertet Nitz „als das größte Highlight, das wir haben. Der Sonn-



Volles Haus vor toller Kulisse – der Aufbau des Strand-Stadions neben der Maritim-Seebrücke hat sich gelohnt.

FOTOS: MALZAHN (4), LATZ

abend mit dem Finale der Damen war vermutlich der besucherstärkste Tag in Timmendorf in diesem Jahr“. Der Tourveranstalter Frank

Mackerodt hatte von 70 000 Zuschauern an den vier Beachvolleyball-Tagen gesprochen, „das lasse ich mal so stehen“, erklärt Nitz.

Die Konzert-Reihe „Stars at the Beach“ habe in ihrem dritten Jahr den Durchbruch erlebt, meint der Tourismuschef. „Das Stadion hat

sich jetzt als Spielstätte etabliert.“ Beim Auftritt von Dieter Thomas Kuhn habe ihn beeindruckt, wie viel Spaß die Fans gehabt hätten.



„Das ZDF-Festival war eine fantastische Werbung.“

Joachim Nitz
Timmendorfer Tourismuschef

„Sido hat ein ganz anderes Publikum angezogen, und Bourani hat die Erwartungen übererfüllt“, sagt Nitz. Beachvolleyball und „Stars at the Beach“ sollen auch 2018 im Strand-Stadion stattfinden – und auch das ZDF-Hit-Festival „wiederholen wir gern, wenn es für das ZDF infrage kommt“, sagt Nitz. Allerdings sollen die Veranstaltungen anders koordiniert werden: eine knappe Woche für den gesamten musikalischen Teil, vier Tage Beachvolleyball. *latz*

„Der Kessel muss brennen“: Pop-Party mit Bourani

Timmendorfer Strand. Eine professionelle Show, ein gut gelaunter Sänger, Hits und schönes September-Wetter: Beim dritten Konzert des Festivals „Stars at the Beach“ passte am Sonntagabend alles zusammen, und so strömten glückliche Andreas-Bourani-Fans gegen 21.15 Uhr aus dem Timmendorfer

Strand-Stadion. Der 33-jährige Popmusiker und seine Band hatten die Erwartungen erfüllt und eine Party für die ganze Familie geboten, für ein Publikum vom im Sand budelnden Kleinkind bis zum Ruheständer im Multifunktionsanorak. Dunkel gekleidet, mit weißen Turnschuhen an den Füßen sprang

Bourani pünktlich auf die Bühne, wo er knapp zwei Stunden lang, umrahmt von einer pfiffigen Lichtshow, für ausgelassene Stimmung sorgte. Den Anfang machte er mit „Nur in meinem Kopf“, um zwei Lieder später bei „Nimm meine Hand“ festzustellen: „Das wird ein schöner Abend, das spüre ich.“ Die

Fans blieben beim eifrigen Mitsingen und Mitklatschen, freuten sich über „Ultraleicht“ und „Alles beim Alten“, bis die Arena dann bei „Astronaut“ endgültig kochte.

Zwischendurch erzählte Bourani ein wenig aus seinem Leben, sympathisch und nahbar, und gab auch einige Lebenstipps: „Man

sollte mit sich selbst Freundschaft schließen.“ Noch ein paar Songs mehr, darunter „Hey“ und „Auf anderen Wegen“, dann war’s so weit – zum WM-Hit „Auf uns“ begab sich Bourani in die Menge, die daraufhin eine Art Smartphone-Wald formte, und forderte seinen Timmendorfer Chor auf: „Wecken wir

die Rentner, der Kessel muss brennen.“ Das tat er, auch bei den Zugaben, bis „die letzte Chance, auszuflippen“ angesagt wurde. 4000 Zuschauer im Stadion sowie viele weitere draußen am Strand und auf der Promenade hatten ihren Spaß und nahmen ein tolles Konzert-Erlebnis mit nach Hause. *latz*



„Das wird ein schöner Abend“: Andreas Bourani und seine Band begeisterten 4000 Fans im ausverkauften Strand-Stadion.

„Prost, Sido“ – Rapper mit Maske lässt sich feiern

Timmendorfer Strand. Pünktlich zum Auftritt von Paul Hartmut Würdig, besser bekannt als Rapper Sido, verzogen sich die dunklen Wolken. Von der ersten Minute an schaffte es Sido, die Massen mit seinen Songs zu begeistern. Die Strandarena war prall gefüllt, nur noch Restkarten gab es an der Abendkasse. Nicht immer jugendfrei rappete Sido neue Lieder aus seinem aktuellen Album „Das goldene Album“, aber auch alte Hits von seinen Anfängen 2002.

Zurück zu alten Zeiten – so das Motto von Sido, der jene verchromte Totenkopfmassage trug, die einst sein Markenzeichen war, als er mit Skandalsongs berühmt und beärgelt wurde. Nach den populären Nummer-Eins-Hits wie „Au Revoir“ mit Mark Foster setzt er nun auch wieder auf provokantere Texte. Ruhige Töne wie „Testament“ drangen allerdings ebenfalls tief ins Herz der Zuschauer.

Fette Beats und dröhnende Bässe dürften andererseits allen gezeigt haben, dass Hip-Hop sehr laut und kraftvoll sein kann. Den Fans gefiel es: Schon beim ersten Lied gingen die Hände in den Nachthimmel und wippen zum Takt der Musik auf und ab. Textsicher sangen die meist jungen Zuschauer seine Lieder mit. Sido verstand es den ganzen Abend, Stimmung zu machen. „Erstmal was trinken“, sagte er, bückte sich zur Wodka-Flasche, und aus dem Publikum erklang: „Prost Sido!“ Seinen Hit „Der Himmel soll warten“ ließ niemanden mehr auf dem Oberrang sitzen. Alle bewegten



Gedrange im Innenraum: Hunderte Fans zog es vor die Bühne.

sich zum Takt der Bässe und sangen laut mit, die Stimmung erreichte ihren Höhepunkt. Nach einhalb Stunden und zwei Zugaben war das Konzert vorbei, die Fans gingen zufrieden und voller Adrenalin nach Hause.

Für Sido und seine Band war es das letzte Konzert in diesem Jahr – und ein besonderes für den Rapper. „Das ist schon eine Hammer-Location hier“, sagte Sido und war sich mit den seinen Fans einig. Nun müssen sie sich bis Anfang nächstes Jahr gedulden, dann erst geht Sido wieder auf Tour. *arj*



Sido trug seine Totenkopfmassage aus vergangenen Zeiten. FOTOS: JAPPE

Anzeige

50 % der über 50-Jährigen leiden an Speichelmangel

In der Folge entwickeln fast 70 % der Betroffenen eine Karies

Wir behalten unsere Zähne immer häufiger bis ins hohe Alter, doch dadurch können Speichelmangel und die damit einhergehende Mundtrockenheit für unsere Zähne gefährlich werden. Mit zunehmendem Alter nimmt auch der Speichelfluss ab. Zusätzlich können Stress, Schnarchen oder Rauchen dazu führen, dass der Mund austrocknet, ebenso wie die Nebenwirkungen von Hunderten von Medikamenten.



Immer häufiger müssen Zahnärzte bei älteren Patienten wieder zum Bohrer greifen

Eine gesunde Mundflora mit ausreichend Speichelfluss sorgt dafür, dass Bakterien wenig Chancen haben, den Zahn anzugreifen. Herkömmliche Zahnpflegeprodukte benötigen jedoch den Speichel, um wirksam vor Karies zu schützen. Ist der Mund zu trocken, kann das Karies-Risiko drastisch ansteigen.

Speichelmangel – jeder Zweite ist betroffen, häufig ohne es zu merken

Betroffene merken oft gar nicht, dass sie an Speichelmangel leiden. Daher passiert es immer häufiger, dass Patienten nach etwa 20 Jahren Karies-Freiheit wieder auf dem Zahnarztstuhl sitzen. Experten

empfehlen daher Produkte mit Hydroxylapatit.

Zahnärzte raten zu verstärkter Karies-Prophylaxe

Klassische Zahnpflegeprodukte verbessern zwar die natürliche Remineralisierung aus dem Speichel, können bei Mundtrockenheit und Speichelarmut aber nicht ihre volle Wirksamkeit entfalten. Der Hydroxylapatit-Wirkstoff in Karex liegt bereits mineralisch vor und muss nicht erst durch Remineralisierungsvorgänge aus dem Speichel gebildet werden. Karex kann somit auch bei geringem Speichelfluss zuverlässig vor Karies schützen und sogar erste Karies-Läsionen reparieren. Zusätzlich enthält Karex

eine speichelstimulierende Wirkstoffkombination, deren Effekt man sofort nach dem Zähneputzen spürt. Mit zunehmendem Alter muss man mehr für seine Zähne tun. Am besten verwendet man zusätzlich zu der Karex Zahnpasta auch die Mundspülung. Denn die kommt auch noch dahin, wo selbst die beste Zahnbürste nur schwer hinkommt.

Unverbindliche Preisempfehlung: jeweils 4,99 Euro für die 75 ml Zahnpasta und für die 400 ml Mundspülung

Zahnpasta
PZN 12607977
Mundspülung
PZN 12608008

Die Karex Zahnpasta und Mundspülung sind in der Apotheke oder im Drogeriemarkt (z. B. Müller, dm-drogerie markt, oder Budnikowsky) erhältlich.



- Anzeige -